

Bildungsbüro im Schul- und Sportamt

Ausbildungsmarkt – Mehr Stellen als Bewerber

Grundsätzlich ist Schwabach ein gutes Pflaster für eine berufliche Ausbildung. Mit Ausnahme weniger Jahrgänge überstieg in den letzten Jahren die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze die Zahl der Bewerbungen. Im Juli 2020 waren 222 Jugendliche auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz; dem standen 291 Ausbildungsstellen gegenüber.

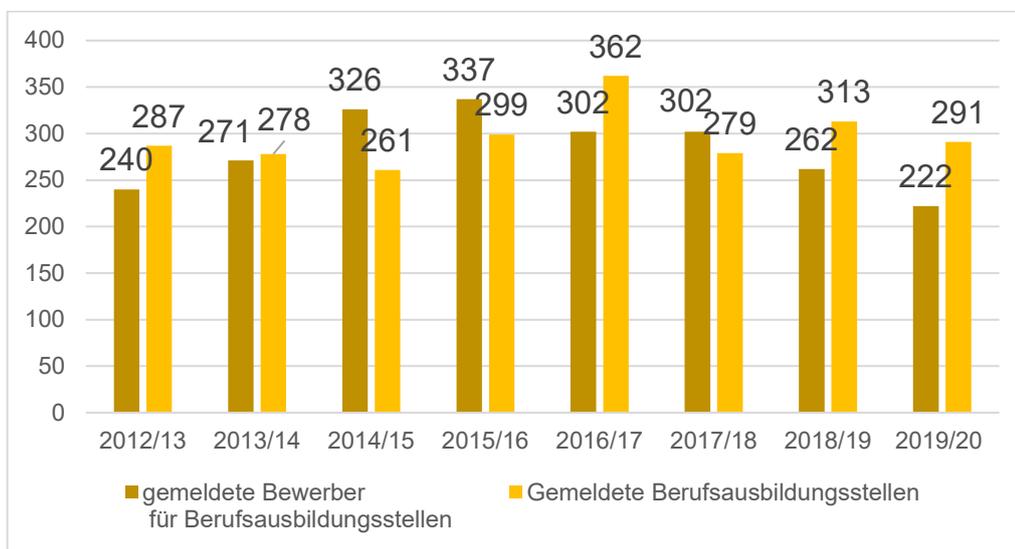
Rund ein Drittel der Suchenden hatte zum 30.9.2020 eine Ausbildung aufgenommen, 49 Jugendliche hatten keine weitere Unterstützung angefragt, waren also vielleicht bereits in einem Ausbildungsverhältnis untergekommen. Unversorgt waren fast 40 Prozent der Bewerber geblieben. Das waren 87 Jugendliche.

Der typische Bewerber ist in Schwabach männlich und deutsch. Junge Frauen entscheiden sich seltener für eine Ausbildung in Schwabach, vielleicht, weil sie zu einer höheren Qualifikation tendieren oder eine Schulberufsausbildung bevorzugen, die es in

Swabach aber erst seit dem Herbst 2020 gibt.

Angebote und Berufswünsche der Jugendlichen überschneiden sich in Schwabach deutlich, bleiben aber stark geschlechterorientiert. Bei jungen Frauen dominieren die Dienstleistungsberufe, wie medizinische Fachangestellte oder Verkäuferin. Männer bevorzugen einen technischen Beruf, wie Kfz-Mechatroniker, Industriemechaniker oder Fachinformatiker. [\[mehr\]](#)

Bewerber in Schwabach seit Beginn des Berichtsjahres* jeweils im Juli



*Das Berichtsjahr beginnt am 1.10. und endet am 30.9. des Folgejahres.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktreport Monatsberichte, verschiedene Jahrgänge, Bildungsbüro Schwabach

STADT SCHWABACH



Die Goldschlaggerstadt.

In Kürze:

Ein Großteil der Bewerberinnen und Bewerber verfügt über einen Haupt- oder Realschulabschluss. Ohne zumindest den Hauptschulabschluss wagte in Schwabach zuletzt keiner den Sprung in den Ausbildungsmarkt.

Für Absolventinnen und Absolventen höherer Schulabschlüsse ist eine Berufsausbildung dagegen selten.

Der relative hohe Anteil von 40 Prozent unversorgten Bewerbern hat vielfältige Gründe, von der fehlenden Ausbildungsreife bis zu allgemeinen Passungsproblemen.

Noch sind keine pandemiebedingten Engpässe erkennbar. Es ist aber nicht auszuschließen, dass im Verlauf des neuen Ausbildungsjahres Stellen wegfallen und die Zahl der unversorgten Bewerber ansteigt.